

---

08.08.10 Energiekonzepte, Brenn- und Treibstoff-Versorgung

**Fraktion der Grünen  
betreffend Wädenswiler-Energiestrategie auf Abwegen?, überwiesen am 10. Juli 2017**

**Wortlaut der Interpellation**

Im April 2015 hat der Stadtrat den "Masterplan Energie 2020+ " zum Vollzug verabschiedet. Darin sind die wichtigsten Ziele und Massnahmen umschrieben mit der auch Wädenswil die Energiewende aktiv in Angriff nehmen will. Die prioritäre Zielsetzung von Bund, Kantonen und auch Wädenswil ist die Reduktion des CO<sub>2</sub>-Ausstosses und damit die Minderung der globalen Erwärmung.

Die städtischen Werke haben eine intensive Werbekampagne gestartet, indem sie alle Gaskunden angeschrieben haben, noch im Jahr 2017 die Gasheizung zu sanieren und dafür Subventionen in Aussicht gestellt. Begründet wurde dies mit dem Hinweis, dass mit der Inkraftsetzung der schweizweit einzuführenden neuen Energievorschriften MUKEN2014 neues Ungemach auf die Besitzer von fossilen Heizungen wie Heizöl oder Erdgas zukommt und diese mit der vorzeitigen Sanierung der fossil betriebenen Heizung umschiffet werden könne. Die Absicht ist offensichtlich. In erster Priorität wird die aktive Kundenbindung ans Erdgas angestrebt, dass dabei das CO<sub>2</sub>-Minderungsziel auf der Strecke bleibt, wird in Kauf genommen.

Wie auch die Beantwortung des von den Grünen eingereichten Postulats zur vermehrten Nutzung von einheimischer Holzenergie gezeigt hat, hat dieser einzige in der Schweiz im Überfluss vorhandene Energieträger beim Stadtrat nur vierte bzw. allerletzte Priorität.

**Auf Grund dieser Ausgangslage stellen wir folgende Fragen:**

1. Ist der Stadtrat bereit, auf die aktive Werbung der Gasversorgung verbunden mit Subventionen für den vorzeitigen Heizungsersatz zu verzichten?
2. Ist der Stadtrat stattdessen bereit, Impulsberatungen zum Heizsystemwechsel anzubieten (z.B. durch eine aktive Ansprache aller Immobilienbesitzer mit fossilen Heizanlagen älter 15 Jahre), um den Umstieg auf erneuerbare Energien zu fördern?
3. Wie wird in diesem Zusammenhang die bestehende Energieberatung (Energiesprechstunde) der Stadt Wädenswil bereits von den Immobilienbesitzern genutzt (z.B. Anzahl der Beratungen, andere Kennzahlen)? Ist der Stadtrat zufrieden mit den Nutzerzahlen? Wie kann die Nutzerzahl erhöht werden, auch im Hinblick auf die MUKEN2014 die bei Heizungsersatz einen Anteil mit alternativen, erneuerbaren Energien fordert.

4. In vielen städtischen Liegenschaften stehen in den nächsten Jahren Sanierungen von fossil betriebenen Heizungsanlagen an. Welche Anlagen sind dies, ausgehend von einem mittleren erwarteten Lebensalter (z.B. 15 Jahren)? Wie viele Anlagen davon werden noch nach alter Brennwertechnik betrieben? Welche Strategie verfolgt der Stadtrat, um in diesen Heizungsanlagen die in MUKEN2014 geforderten 10 Prozent der Wärmeenergie erneuerbar zur Verfügung zu stellen?
  
5. Bereits im alten Energieleitbild wie auch im Masterplan Energie 2020+ sind bei der Sanierung bzw. Neubauten der verbesserte Gebäudestandard wie Minergie vorgesehen, was aber den Stadtrat nicht daran hindert, aus kurzfristigen finanziellen Erwägungen weiterhin auf diesen verbesserten Energiestandard und damit auf einen tieferen Energieverbrauch zu verzichten.  
Ist der Stadtrat bereit, inskünftig bereits bei der Planung von Sanierungen, Umbauten und Neubauten den 2016 vom Stadtrat in Kraft gesetzten Gebäudestandard 2011 aktiv als Mussvorschrift als Bedingung festzulegen? Ist der Stadtrat bereit, beim Ersatz von Heizanlagen die Möglichkeit von Energie-Effizienz-Contracting bei seinen eigenen Liegenschaften zu prüfen, um die Investitionskosten zu senken?

### **Antwort des Stadtrats**

**Frage 1:** Ist der Stadtrat bereit, auf die aktive Werbung der Gasversorgung verbunden mit Subventionen für den vorzeitigen Heizungsersatz zu verzichten?

**Antwort:** Nein, denn der Einsatz von Erdgas, kombiniert mit Biogas und/oder Solarenergie entspricht der Strategie des Masterplans Energie 2020+, um die Gasenergie als Übergangslösung zur Erreichung der langfristigen Zielsetzungen zu fördern. Eines dieser Ziele ist, dass bis 2035 kein Heizöl mehr für die Beheizung von Gebäuden eingesetzt werden soll. Neben den elektrischen Wärmepumpen, welche für Gebäude im Niedertemperaturbereich geeignet sind, bieten sich Holz- und Gasheizungen, auch wegen ihrer Kombinierbarkeit mit Solarthermie, für den Bestandsbau mit höherem Heiztemperaturbedarf an. Neue modulierende und kondensierende Gasheizungen verursachen 15% weniger CO<sub>2</sub>-Emissionen als alte Gasheizungen und 40% weniger als alte Ölheizungen. Gasheizungen können zusätzlich mit 5%, 20%, 50% oder 100% CO<sub>2</sub>-neutralem Biogas betrieben werden. Mit der Umstiegsprämie oder dem Treuebonus wird die Kundschaft belohnt, die ihre Gasheizung durch eine moderne und effiziente Heizanlage ersetzt oder von einer Ölheizung bzw. einer ineffizienten Elektrowiderstandsheizung auf eine Gasheizung wechselt. Mit der Solarprämie wird die Kundschaft zusätzlich belohnt, wenn zur neuen Gasheizung eine Solarthermieanlage für die Warmwassererwärmung installiert wird.

Wie im Masterplan Energie 2020+ angekündigt, sieht die Strategie der Werke vor, den Anteil Biogas im Standardprodukt auf 5% bzw. 10% zu erhöhen. Im Bezirk Horgen soll vom Zweckverband für Abfallverwertung eine Biogasanlage gebaut werden, sodass das Grüngut nicht wie bisher in Samstagen nur verstromt, sondern direkt zu hochwertigem Biogas umgewandelt wird und somit als lokal produzierter erneuerbarer Heizträger zur Verfügung steht.

**Frage 2:** Ist der Stadtrat stattdessen bereit, Impulsberatungen zum Heizsystemwechsel anzubieten (z.B. durch eine aktive Ansprache aller Immobilienbesitzer mit fossilen Heizanlagen älter 15 Jahre), um den Umstieg auf erneuerbare Energien zu fördern?

**Antwort:** Die Werke bieten bereits Beratungen zum Heizsystemwechsel an. Wenn sich Interessierte jedoch nach Wärmelösungen erkundigen, welche nicht in Verbindung mit dem Energieträger Erdgas/Biogas und/oder Solarthermie stehen, wird auf das Angebot der kostenlosen Energiesprechstunde verwiesen, das im Sinne einer ganzheitlichen Beratung allen Einwohnerinnen und Einwohnern der Stadt Wädenswil zur Verfügung steht. Neben der haustechnikneutralen Energiesprechstunde der Stadt bietet der angestammte Stromversorger EKZ eine Heizungersatz-Beratung an, welche vor allem die Installation von Wärmepumpen fördert.

**Frage 3:** Wie wird in diesem Zusammenhang die bestehende Energieberatung (Energiesprechstunde) der Stadt Wädenswil bereits von den Immobilienbesitzern genutzt (z.B. Anzahl der Beratungen, andere Kennzahlen)? Ist der Stadtrat zufrieden mit den Nutzerzahlen? Wie kann die Nutzerzahl erhöht werden, auch im Hinblick auf die MUKEN2014 die bei Heizungersatz einen Anteil mit alternativen, erneuerbaren Energien fordert.

**Antwort:** 2014 wurden 17 Energiesprechstunden gebucht, vier im 2015, 23 im 2016 und 51 Beratungen im 2017 (Stand Mitte Oktober 2017). Seit 2016 wird die kostenlose Energiesprechstunde in verschiedenen Medien aktiv beworben und spezifisch mit Best-Practice-Beispielen in der in alle Haushaltungen verschickten Gewerbezeitung des Handwerker- und Gewerbeverein (HGV) verstärkt. Die Energiesprechstunden im Jahr 2016 und 2017 haben die Themen Gebäudehülle, erneuerbare Energien und Heizungersatz zu gleichen Teilen abgedeckt.

Neben der erfreulichen Entwicklung der steigenden Nachfrage nach Energiesprechstunden, wird als weiterer Schritt die Beratung GEAK®Plus (Gebäudeenergieausweis der Kantone mit Beratungsbericht) von der Stadt Wädenswil finanziell unterstützt. Eine professionelle GEAK-Fachperson nimmt das Gebäude unter die Lupe, beurteilt alle energetisch relevanten Komponenten und stellt mögliche Gebäudemodernisierungs-Massnahmen mit Kosten/Nutzen-Folgen vor.

Um die Förderaktion der Stadt zu lancieren, fand im August 2017 die „starte!“ – Veranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Kanton Zürich in der Kulturhalle Glärnisch statt. Seit Lancierung wurden bereits 25 GEAK®Plus-Beratungen gebucht. Mit der städtischen Werbung, den Artikeln in der HGV-Zeitung und der „starte!“ - Veranstaltung sind die Einwohnerinnen und Einwohner ausreichend über das bestehende Angebot der Stadt sensibilisiert. Über die „Mustervorschriften der Kantone im Energiebereich“ (MuKE) 2014, welche aus heutiger Einschätzung nicht vor 2020 in Kraft treten werden, informiert der Kanton Zürich die Bevölkerung in den Medien oder es wird im Bedarfsfall im Rahmen der Energiesprechstunde darauf eingegangen.

Im Vergleich zu den anderen Energiestädten im Bezirk Horgen, hat die Energiestadt Wädenswil die höchste Quote von durchgeführten Beratungen. Mehr als die Hälfte der beratenen Personen setzen ihr Vorhaben im Energiebereich um. Dies wirkt sich auf die Energiebilanz des gesamten Stadtgebiets positiv aus, die seit

2011 mittels Energiemonitoring erfasst wird. Demgemäss haben die CO<sub>2</sub>-Emissionen im Gebäudebereich in den letzten fünf Jahren, trotz Zuwachs an Bauvolumen, um rund 10% abgenommen. Damit kann der im Masterplan Energie 2020+ definierte Absenkpfad im Gebäudebereich eingehalten werden. Dazu beigetragen haben die jährliche Sanierungsrate von 1% sowie die Ersatzneubaurate von 0.25%. Ebenso hat der Anteil an Ölheizungen von rund 45% auf 39% abgenommen. Dieser Rückgang um 6% wurde im Wesentlichen durch den Einsatz von Gasheizungen inkl. Biogas sowie elektrischen Wärmepumpen erreicht.

**Frage 4:** In vielen städtischen Liegenschaften stehen in den nächsten Jahren Sanierungen von fossil betriebenen Heizungsanlagen an. Welche Anlagen sind dies, ausgehend von einem mittleren erwarteten Lebensalter (z.B. 15 Jahren)? Wie viele Anlagen davon werden noch nach alter Brennwerttechnik betrieben? Welche Strategie verfolgt der Stadtrat, um in diesen Heizungsanlagen die in MUKEN2014 geforderten 10 Prozent der Wärmeenergie erneuerbar zur Verfügung zu stellen?

**Antwort:** Die städtischen Liegenschaften umfassen derzeit rund 90 beheizte Gebäude. Hierbei stehen aktuell vier Heizungen im Einsatz, welche mit Heizöl betrieben werden. Drei der Anlagen sind mehr als 15 Jahre alt und werden nach alter Brennwerttechnik betrieben. Die älteste der Anlagen wird im Zuge des geplanten Abbruchs des Pavillons beim Schulhaus Glärnisch entsprechend dem geltenden Energiestandard (Gebäudestandard 2011) ersetzt. Die restlichen Ölheizungen versorgen das Schulhaus Langrüti und die Clubhäuser Schöneegg und Beichlen des Fussballclubs Wädenswil. Des Weiteren sind rund 40 Gasheizungen im Einsatz, welche seit 2012 mit einem Anteil von 20% Biogas betrieben werden. Von diesen Anlagen sind acht mehr als 15 Jahre alt und werden nach alter Brennwerttechnik betrieben.

Die Strategie besteht darin, bei anstehenden Gebäudesanierungen, Erweiterungen und/oder Wärmeerzeugungersatz eine ganzheitliche Betrachtung durchzuführen. Dabei werden energetische Gebäudemassnahmen in Abstimmung mit der nachhaltigsten Wärmelösung angestrebt. Einzelne Anlagen jüngerer Datums werden bereits mit Holzsnitzeln bzw. Holzpellets betrieben und zwei Anlagen in Planung werden mit einer Luft-Wasser-Wärmepumpe ausgeführt.

**Frage 5:** Bereits im alten Energieleitbild wie auch im Masterplan Energie 2020+ sind bei der Sanierung bzw. Neubauten der verbesserte Gebäudestandard wie Minergie vorgesehen, was aber den Stadtrat nicht daran hindert, aus kurzfristigen finanziellen Erwägungen weiterhin auf diesen verbesserten Energiestandard und damit auf einen tieferen Energieverbrauch zu verzichten.

Ist der Stadtrat bereit, inskünftig bereits bei der Planung von Sanierungen, Umbauten und Neubauten den 2016 vom Stadtrat in Kraft gesetzten Gebäudestandard 2011 aktiv als Mussvorschrift als Bedingung festzulegen? Ist der Stadtrat bereit, beim Ersatz von Heizanlagen die Möglichkeit von Energie-Effizienz-Contracting bei seinen eigenen Liegenschaften zu prüfen, um die Investitionskosten zu senken?

**Antwort:** Der Energiestandard wurde 2016 vom Stadtrat verabschiedet. Seitdem wird in der Regel nach dem Energiestandard bzw. dem Gebäudestandard 2011 von Energie-Schweiz gebaut. Hinsichtlich der Möglichkeiten für die Planung, den Bau sowie den Betrieb von Anlagen prüft die Dienststelle Immobilien jeweils im konkreten Fall

5/5

16. Oktober 2017

alle denkbaren Optionen. Dazu gehört unter anderem auch Energiespar-Contracting.

16. Oktober 2017

rbu

Stadtrat Wädenswil

Philipp Kutter  
Stadtpräsident

Heinz Kundert  
Stadtschreiber